

„Es ist ein alter Jude,“ sprach der Sohn, „und er ist schwer.“ —
 „Gedenke des barmherzigen Samariters!“ erwiderte der Vater;
 „der Jude ist ein Mensch wie wir und ist oft besser und frömmere
 als mancher Christ.“

Sie luden den erstarrten Greis auf die Schultern, brachten ihn in ihre Hütte, rieben ihn mit Schnee, flößten ihm lauwarmen Thee ein, näherten ihn allmählich der Wärme und hatten die Freude, den alten Mann in das Leben zurückzubringen.

Dieser erholte sich so schnell, daß er am andern Morgen seine Reise fortsetzen konnte. Er war arm und konnte nur mit einem Händedruck lohnen. Dem braven Nachtwächter war dies genug. Überdies wurde ihm noch von der Regierung zu Mannheim ein Geschenk überreicht. —

Jeder Mensch sei bereit, seinem Nächsten zu helfen und beizustehen aus allen Kräften. Scheue doch niemand dabei weder Mühe noch Opfer; es wird ihm durch das eigne Herz und einst im Himmel reichlich vergolten werden!

101. (98.) Himmel und Erde.

Wie ist doch die Erde so schön, so schön!
 Das wissen die Vögelein;
 Sie haben ihr leichtes Gefieder
 Und singen so fröhliche Lieder
 In den blauen Himmel hinein.

Wie ist doch die Erde so schön, so schön!
 Das wissen die Flüss' und die See'n;
 Sie malen im klaren Spiegel
 Die Gärten und Städt' und Hügel
 Und die Wolken, die drüber geh'n.

Und Säng' und Maler wissen es
 Und Kinder und andere Leut',
 Und wer's nicht malt, der singt es,
 Und wer's nicht singt, dem klingt es
 In dem Herzen vor lauter Freud'.